

„Unser erweitertes Produktportfolio überzeugt“

Vor vier Jahren hatte sich Fagus-GreCon an dem österreichischen Unternehmen Ipac beteiligt, um sein Portfolio mit Inspektionssystemen auszubauen. Doch die Liaison hielt nicht lange. Vergangenen Oktober verkaufte der Spezialist für Messsysteme für die Holzwerkstoffindustrie seine Mehrheitsanteile an Harald Jordan, der nun alleiniger Eigentümer geworden ist. material+technik möbel sprach mit ihm über die Hintergründe der Trennung und die künftigen Pläne und Perspektiven des Unternehmens.



Ipac-Mitgründer Harald Jordan ist neuer Alleingesellschafter. *Co-founder of Ipac, Harald Jordan, is the new sole shareholder.* Photos: Ipac

GreCon übernommen und bin nun Alleingesellschafter. Es ist mir gelungen, eine Finanzierung auf die Beine zu stellen, die neben Ipac auch unsere Kunden und Geschäftspartner langfristig absichert. Mit der Konzentration auf die Themen Digitalisierung und Digitaldruck und der vollständig neuen Produktpalette ist Ipac für die nächsten Jahre zudem sehr gut aufgestellt. Trotz der aktuell wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen sind wir für 2021 bereits gut ausgelastet.

m+t: Wie haben die Mitarbeiter und Kunden den Gesellschafterwechsel aufgenommen?

Jordan: Das Ipac-Team hat diese Entscheidung positiv aufgenommen, ist durch diese Entwicklung top motiviert und bereit für die neuen Herausforderungen. Auch die Rückmeldungen von Kunden und Geschäftspartnern sind sehr positiv. Wir haben uns in den letzten Jahren bei Kunden und Geschäftspartnern eine Reputation erarbeitet. Diese werden wir mit Verlässlichkeit, Innovation und Einsatz auf allen Ebenen nun weiter ausbauen. Am Ende zählt für alle Beteiligten nur der wirtschaftliche Erfolg, und wir nehmen uns damit stärker in die Verantwortung.

m+t: Denken Sie daran, zur weiteren Expansion weitere Gesellschafter ins Boot zu holen?

Jordan: Partnerschaften sind grundsätzlich für ein Unternehmen unserer Größe immer ein Thema. Gute Optionen für beide Seiten für die erneute Hereinnahme eines Gesellschafters entstehen aber nur, wenn Ipac eine kritische Größe erreicht hat. Dies nehmen wir uns für die nächsten fünf Jahre vor. Die Weichen dafür sind gestellt

„Wir planen Mietvarianten für unsere Systeme“

m+t: Mit welchen Produkten und Serviceleistungen wollen Sie die angepeilte „kritische“ Größe erreichen?

Jordan: Wir reagieren auf die zukünftigen Kundenanforderungen durch Ausbau der Ressourcen und Kompetenzen, ein deutlich verbessertes Preis-Leistungsverhältnis, kürzere Lieferzeiten und die Verlängerung der Garantien im Rahmen der neuen Wartungsverträge. Wir beschäftigen uns aber auch mit anderen Themen zur Steigerung der Attraktivität für unsere Kunden: In naher Zukunft wird es für unsere High-End-Farbmesssysteme auch Mietvarianten geben, die Einstiegsbarriere wird niedriger. Wir bauen aktuell zudem ein Team von Prozessingenieuren auf, da viele Kunden für einen Technologiesprung nicht immer über die ausreichenden Kompetenzen und Kapazitäten verfügen. Wir werden hier mehr Unterstützung anbieten. Dieses erweiterte Produktportfolio wird sicherlich die Branche überzeugen.

m+t: Apropos Teamaufbau: Nur wenige Wochen nach dem Neustart haben Sie bereits personell aufgerüstet. Wer ist der neue Mitarbeiter, und welche Aufgaben übernimmt er?

m+t: Herr Jordan, seit wenigen Wochen sind Sie alleiniger Eigentümer von Ipac. Wieso kam es zur Trennung von Fagus-GreCon?

Jordan: Die Ipac-Beteiligung hat für Fagus-GreCon die wirtschaftliche Erwartung nicht erfüllt und wurde in der aktuellen Situation als nicht strategisch bewertet. Hohe Investitionen in die Produktentwicklung und die durch die Covid-Krise schwer prognostizierbare Entwicklung der kurzfristigen Verkaufszahlen waren bei Fagus-GreCon weitere Argumente für diese Entscheidung. Allerdings wollen wir in Zukunft weiterhin zusammenarbeiten, wenn dies für beide Seiten sinnvoll ist.

m+t: Der Ausstieg erfolgte nur vier Jahre nach dem Einstieg. Weshalb hatte sich das Unternehmen im Jahr 2016 überhaupt beteiligt?

Jordan: GreCon war und ist einer der international führenden Liefere-

ranten von Messtechnik in der Holzwerkstoffindustrie. Die Farbmessung von Ipac stellte nach damaliger Einschätzung eine sinnvolle Ergänzung der Kompetenzen und der Produktpalette dar. Der Einstieg bei Ipac sollte ein wichtiger Beitrag für den Aufbau der Marktposition von Fagus-GreCon im Bereich Inspektionssysteme werden.

„Durch die Finanzierung sind wir langfristig abgesichert“

m+t: Nach dem Ausstieg von GreCon sind Sie nun alleiniger Eigentümer. Als Mitgründer von Ipac dürfte Ihnen diese Entscheidung sicherlich nicht schwergefallen sein oder?

Jordan: Als einer der Gründer von Ipac bin ich seit 2003 im Unternehmen aktiv und war mit 25 Prozent beteiligt. Ende Oktober habe ich dann die 75 Prozent Gesellschaftsanteile von Fagus-

Jordan: Es ist uns gelungen, mit Bernd Bergmann einen der ausgewiesenen Experten zur Entwicklung und Integration von Messtechnik in die Prozesse der Holzwerkstoffindustrie davon zu überzeugen, ab dem 1. Dezember die technische Geschäftsführung von Ipac zu übernehmen. Er hat über Jahre erfolgreich die F&E von GreCon geleitet und danach als Leiter der Business Unit Inspection wertvolle Erfahrungen gesammelt. Im Rahmen dieser Tätigkeit haben wir uns kennengelernt und sehr gut zusammengearbeitet. Wir wissen also, welches Potenzial wir haben, sehen aber auch die Herausforderungen, die auf uns warten.

m+t: Wie viele Mitarbeiter hat Ipac aktuell, und welche Mitarbeiterzahl streben Sie an?

Jordan: Derzeit sind es 13, wir werden mit dann 15 Mitarbeitern ab April 2021 alle wesentlichen Lücken geschlossen und die Schlüsselpositionen doppelt besetzt haben. Eine Verdoppelung des Personals bis 2025 ist realistisch und organisch gut verkraftbar, hängt aber natürlich von Geschäftsverlauf und dem erhältlichen Support aus dem Partnernetz ab.

„Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung des Dekormarktes“

m+t: Ipac wurde insbesondere durch das Farbmesssystem „ACMS“ bekannt. Bei wie vielen Dekordruckern ist das System aktuell implementiert?

Jordan: Die überwiegende Mehrheit der international agierenden europäischen Dekordrucker setzt „ACMS“ erfolgreich ein und war bisher unsere Hauptkundengruppe. Unsere Kunden haben mit unserer Unterstützung jahrelange Überzeugungsarbeit für die Objektivierung der internen und externen Qualitätssteuerung und -kontrolle geleistet. Im Rahmen der gemeinsamen Initiative „Digitales Qualitätsmanagement“ (DQM) setzen aber auch immer mehr führende Unternehmen der Holzwerkstoffindustrie auf die Ablösung der visuellen Kontrolle des Farbeindrucks dekorativer Oberflächen durch ACMS-Zertifikate. Wir sind an der Schnittstelle zwischen den europäischen Dekordruckern und der

Holzwerkstoffindustrie de facto Industriestandard.

„Mit ‚zero‘ schlagen wir ein neues Kapitel auf“

m+t: Die Änderung in der Gesellschafterstruktur signalisieren Sie durch neue Produktbezeichnungen. Was verbirgt sich hinter dem Namenszusatz „zero“?

Jordan: Wir setzen mit dieser Produktbezeichnung ein starkes Signal für ein neues Kapitel der Unternehmensgeschichte, das nicht zufällig mit der Änderung in der Gesellschafterstruktur zusammenfällt. „Zero“ steht für ein proaktives Annehmen der Herausforderungen, die sich aus den sich ständig und immer schneller ändernden Marktbedingungen ergeben. Wir setzen auf unsere Erfahrungen aus der Farbmessung im Rotationstiefdruck, haben aber auch gelernt zu erkennen, wo uns diese Erfahrungen nicht weiterhelfen, sondern sogar hinderlich sind.

m+t: Gibt es neben der neuen Bezeichnung technische Weiterentwicklungen?

Jordan: Die Weiterentwicklungen betreffen mit „ACMS zero“ sowohl die Offlinemessung als auch die Inlinemessung mit „ICMS zero“. Die neue Serie „zero“ stellt in beiden Fällen eine deutlich kompaktere Bauweise mit wesentlichen Verbesserungen dar. „ACMS zero“ misst mindestens vier Mal so schnell wie der Vorgänger, spart Betriebskosten, hat weniger Platzbedarf und kann in der Produktion mehrere Druckmaschinen noch besser abdecken. Und dies bei annähernd gleichen Listenpreisen.

„Wir erwarten im Digitaldruck einen höheren Standardisierungsgrad“

m+t: Inline oder offline – was kommt wo zum Einsatz?

Jordan: Das Ziel wäre in allen Produktionsszenarien die zerstörungsfreie Inlinemessung ohne Anhalten der Druckmaschine. Die Umsetzung hängt aber davon ab, in welchem physikalischen Zustand farbverbindliche Ergebnisse erzielt werden können. Im Analogdruck auf Papier führen Prozessschwankungen zu Verpressungseffekten.

Bernd Bergmann ist seit Anfang Dezember technischer Geschäftsführer bei Ipac.

Bernd Bergmann has been Technical CEO of Ipac since the beginning of December.



Die farbverbindliche Druckfreigabe ist nur mit der Simulation der KT Presse über eine Handverpressung der entnommenen Proben möglich und somit gängige Praxis. Die Farbmessung und Farbangleichung erfolgt mit „ACMS“ bzw. in Zukunft mit „ACMS zero“. Das „ICMS“ kann aber auch im Rotationstiefdruck für eine verbesserte Qualitätskontrolle durch Driftmessung und eine weitergehende Zertifizierung eingesetzt werden. Mit fortschreitender Standardisierung und vor allem einer besseren Aussage über die Bedruckbarkeit der Druckbasispapiere wird die Inline-Farbangleichung auf Papier für den Analogdruck ein zunehmend wichtiges Thema.

„Der Digitaldruck ist von der perfekten Performance der Drucktechnik abhängig“

m+t: ...und wie sieht es beim Digitaldruck aus?

Jordan: Für den Digitaldruck auf Papier erwarten wir uns in Zukunft einen höheren Standardisierungsgrad, und damit besteht die Aussicht auf die Farbangleichung über die Inlinemessung mit „ICMS“. Beim Drucken auf Kunststoff und anderen Substraten wird die Inlinemessung bevorzugt zum Einsatz kommen. Speziell für den Digitaldruck macht es zudem Sinn, die Vorteile im Zusammenwirken beider Systeme zu betrachten. Mit „ACMS zero“ und dem „ICMS zero“ geben wir dem Anwender zwei Werkzeuge in die Hand, die zur Farbangleichung qualitativ (ACMS) und vom Automatisierungsgrad (ICMS) unerreicht sind.

Auch die klassischen Verfahren, wie Profilierung oder ColorGates „Fingerprint“ profitieren in puncto Schnelligkeit und Prozessintegration von der Ipac-Messtechnologie.

m+t: Wo liegen aktuell noch die Probleme beim Digitaldruck?

Jordan: Während die im Analogdruck erkannten Probleme im Druckprozess von sehr erfahrenen Druckern durch manuelles Eingreifen weitgehend behoben werden können, ist der Digitaldruck von einer perfekten Performance der Drucktechnik abhängig. Im Analogdruck unterstützen wir mit unserer Messtechnik die Fehleranalyse und Behebung. Im Digitaldruck setzen wir die produktionsreife Funktion der Druckmaschine voraus, was die Homogenität der Leistung über die Breite und die Länge zumindest eines Auftrags angeht. Auch unter diesen bereits optimierten Voraussetzungen entsteht Korrekturbedarf, allerdings wieder über die Produktionsparameter wie Schwankungen im Substrat, dem Primer oder der verdruckten Farben. Ohne Ipac-Technologie erfolgt die Farbangleichung eigentlich wieder im klassischen Sinn durch Maschine abstellen, Muster ausschneiden, visuelle Kontrolle in der Lichtbox und händische Manipulation mit Photoshop nach dem „trial and error“-Prinzip. Unserer Ansicht nach ein Anachronismus für einen modernen Druckprozess. Und hier setzt unsere Zusammenarbeit mit ColorGATE für den Digitaldruck an.

m+t: Welche Vorteile ergeben sich hierbei für den Anwender?

Jordan: ColorGATE ist der führende Anbieter von Color-Management-Lösungen für die Dekorindustrie. Da hat sich die Zusammenarbeit angeboten und zeigt hervorragende Ergebnisse. Speziell im Digitaldruck erhält der Anwender unter Einbindung des „Color Correction Loop Modules“ (CCLM) die Möglichkeit, das Farbmanagement mit einem völlig neuen Ansatz zu unterstützen. Durch den Vergleich von Dekorauschnitten können hier vollautomatisch digitale Korrekturanweisungen erstellt und angewendet werden. Damit lässt sich die Qualität einer Produktion ohne zusätzliche Eingriffe von Maschinenpersonal regulieren. Nicht zuletzt bedeutet der gemeinsame Auftritt von ColorGATE und Ipac auch eine weniger fragmentierte Lieferantenlandschaft, eine bessere Koordination und die Bereitschaft, gemeinsam Verantwortung für das Prozessergebnis beim Kunden zu übernehmen. Das ist vor allem in der Anlaufphase von komplexen Digitaldruckprojekten oder bei der Umstellung auf ein neues Color-Management-System von Vorteil.

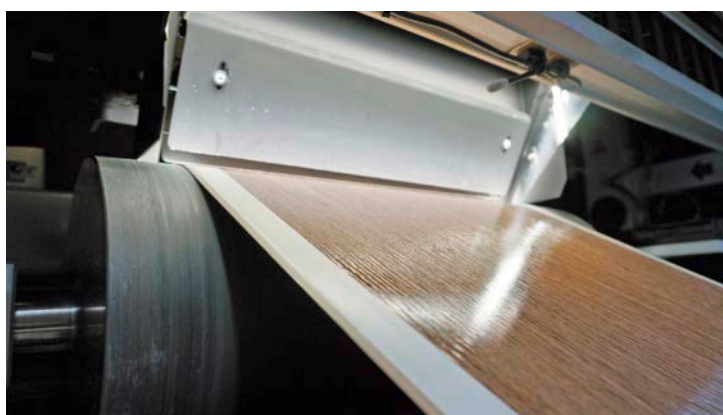
„2025 werden wir 80 Prozent im Digitaldruck machen“

m+t: Wie sehen Sie die mittel- und langfristigen Perspektiven für Ipac?

Jordan: Wir sehen uns weiterhin als Nischenspezialist mit erheblichem Marktpotenzial. Mittelfristig ist die Digitalisierung der europäischen Dekordruck- und Holzwerkstoffindustrie weiterhin der wichtigste Zielmarkt. Das größte Marktpotenzial hat die Inline-Farbmessung für den Digitaldruck, die langfristig auch die Eintrittskarte in die wichtigen Überseemärkte, darunter vor allem China, darstellen wird. Was den Analogdruck angeht, so rechne ich damit, dass der Verkauf von Farbmesssystemen an Neukunden weitererschleppend verlaufen wird. Durch Ersatzbedarf und nicht zuletzt auch die Umstellung von „ACMS“ auf „ACMS zero“ wird es bei Bestandskunden in den kommenden drei Jahren noch eine positive Dynamik geben, die danach abflacht. Meine Prognose ist, dass wir in fünf



Jordan und Bergmann führen das weiterentwickelte „ACMS zero“ vor.
Jordan and Bergmann demonstrate the advanced “ACMS zero”.



Das größte Marktpotenzial sieht Harald Jordan in der Inline-Farbmessung.

Harald Jordan considers inline colour measurement to offer the greatest market potential.

Jahren rund 80 Prozent unserer Umsätze im Digitaldruck machen und davon wieder 80 Prozent mit Inline-Systemen.

m+t: Auf welchen Erkenntnissen basiert Ihre Zuversicht?

Jordan: Die ersten Anlagen (3 „ACMS zero“ und „1 ICMS zero“) wurden bereits in diesem Jahr verkauft und erfolgreich in Betrieb genommen, weitere Aufträge werden im ersten Halbjahr 2021 ausgeliefert. Mit der Verbreitung der Inline-Farbmessung ist es zudem eine Frage der Zeit, bis neben den Holzwerkstoffherstellern mit Dekordruck auch die Möbelplatten- und Fußbodenhersteller mit ihren Kunden Farbtoleranzen auf Basis von Ipac-Messwerten definieren und vereinbaren werden. Weiteres Kundenpotenzial sehe ich entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Papierhersteller bis zur Möbelfertigung.

m+t: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte
Richard Barth.

“Our expanded product portfolio will convince the industry”

Last October, the company Fagus-GreCon sold its majority shareholding in the Austrian company Ipac. The new sole owner is Harald Jordan, who previously held 25 per cent of the shares. In an interview with material+technik möbel, Jordan discusses the background to the separation and the future plans and prospects of Ipac. In the future, he wants to achieve results with an improved price-performance ratio and quicker delivery times, and to offer rental variants for high-end colour measurement systems. To be able to expand further, he also wants to bring more experts on board. As Jordan reports, he put the technical management into the hands of Bernd Bergmann at the beginning of December. Bergmann was previously Head of the Business Unit Inspection at Fagus-GreCon. As Jordan reports, the new chapter in the company's history as well as further developments of the “ACMS” and “ICMS” inspection systems are also reflected by the addition of the name “zero.” In collaborating with ColorGATE, he says he will be able to provide his customers with further benefits, as the quality of a production run can now be controlled without added interventions by machine operators. Above all else, Jordan sees great sales opportunities to exist in inline colour measurement in digital printing. He expects that in five years' time, around 80 per cent of his sales will come from digital printing, and that some 80 per cent of this will be generated with inline systems. By focusing on the topics of digitalisation and digital printing as well as a brand new product range, Ipac believes it is positioned very strongly for the years to come.